

# 1. Spatenstich Neubau Kirchenpavillon 11.1.14

(Es gilt das gesprochene Wort)

## Persönliche Begrüßung

Eine lange Zeit neigt sich dem Ende zu. Die Planungen für einen Neubau des Kirchenpavillons dauern schon ca. 10 Jahre an. Das Gebäude an der Budapester Straße ist von seiner Bausubstanz schon lange nicht auf dem besten Stand: Schimmelbefall, eine Toilette. Im Raum für die Wiedereintrittsstelle stapeln sich die Getränkeboxen.

Das ist ein wichtiger Grund gewesen, warum die Überzeugung in uns wuchs, dass der KiPa einen anderen, geeigneteren Raum braucht.

Aber wo soll dieser neue Raum entstehen? Welcher Ort ist dafür geeignet?

Da hat die Kreuzkirchengemeinde einen für uns ganz wichtigen Beschluss gefasst. Geleitet von Überlegungen, die schon länger angestellt wurden, den Kreuzkirchenplatz so nutzbar zu machen, dass nicht nur Autos auf dem Platz stehen, hat die Kreuzkirchengemeinde den Beschluss gefasst, dem Kirchenkreis den Neubau des KiPa hier zu ermöglichen. Wir sagen dazu: ganz herzlichen Dank!

Nun also ist es so weit. Die jahrelangen Planungen und Überlegungen werden in die Tat umgesetzt. Der KiPa entsteht neu!

Der *KiPa* entsteht neu. Wir bauen kein Café, sondern einen Ort der Begegnung, in dem auch Kaffee getrunken werden kann. Das ist etwas ganz anderes. Cafés gibt es genug in der Stadt. Ein Café in kirchlicher Trägerschaft würde für uns auch keinen Sinn machen. Aber dem KiPa einen geeigneten Ort zu geben – das macht Sinn. Hier sollen Menschen ein niederschwelliges Angebot erhalten, um ins Gespräch mit Mitarbeitenden der Kirche zu kommen. Hier werden weiterhin Menschen auf offene Ohren stoßen. Auch hier wird es wie an der Budapester Straße Angebote zum Verweilen geben. Auch hier werden kurze Impulse zum Nachdenken gegeben. Und hier am neuen Ort wird ein Standbein der Arbeit in der Stadt unsere Wiedereintrittsstelle sein

Wir erhoffen uns an diesem besonderen Ort natürlich auch, dass weitere Angebote angenommen werden, die an der Budapester Straße so nicht möglich sind. So soll z.B. der neu zu gestaltende Vorplatz vor der Kreuzkirche Menschen einladen, sich hier aufzuhalten und auch den Weg in eine evangelische Kirche zu finden. Ich betone noch einmal und wiederhole: wir bauen kein Café, sondern einen Ort der Begegnung.

Wir verstehen uns dabei nicht als Konkurrenz zu anderen kirchlichen Angeboten in der Innenstadt, wie die Angebote der katholi-

schen Citypastoral oder die in der altkatholischen Namen-Jesu-Kirche. Wir verstehen uns als Ergänzung. Unsere Arbeit hat im Kirchenpavillon ein anderes Profil. Zumal es uns ja schon längst gibt. Und zwar seit über 30 Jahren. Der Kirchenpavillon war im Jahre 1980 das erste Stadtkirchencafé in Deutschland.

Ich danke allen, die sich bis zum heutigen Tag in vielen, vielen Stunden für die Planungen eingesetzt haben. Dazu gehören Mitarbeitende unserer evangelischen Kirche, aber auch viele Ehrenamtliche haben sich mit ihrer Freizeit für dieses Projekt intensiv eingesetzt. Es gab eine Reihe von Problemen zu lösen.

Zu den Menschen, die uns sehr geholfen haben, gehören aber auch die Mitglieder der Jury, die sich für den Entwurf der Architekten Kastner und Pichler aus Köln entschieden haben.

Ich danke ebenso herzlich allen Spenderinnen und Spendern. Etwas mehr als 500 Menschen haben bis heute zwischen 5 € und 30.000 €, insgesamt ca. 180.000 € gespendet. Darin sind auch 50.000 € enthalten, mit denen uns die Godesberger Stadtgemeinden, die ja nicht zu unserem Kirchenkreis Bonn gehören, unterstützen.

Allen danke ich herzlich und ich hoffe, dass die Bauarbeiten zügig voranschreiten werden und wir in ca. 10 Monaten die Einweihung feiern können. Ich wünsche der Baustelle einen unfallfreien und guten, vor allem auch zügigen Verlauf!

Noch ein Wort zur Bauzeit:

Natürlich werden die Bauarbeiten für die Anwohner Beeinträchtigungen bedeuten. Ich bitte Sie alle schon jetzt für Ihr Verständnis.

Auch werden einige Bäume gefällt werden müssen. Ersatz für die gefällten Bäume wird aber auf dem Platz selbst erfolgen. Vor dem neuen Gebäude wird eine neue Reihe von Bäumen gepflanzt, die dem Platz ein besonderes Gepräge geben sollen.

Bevor wir dann den ersten Spatenstich durchführen werden, werden Pfarrer Schäfer/Petrat ein Segenswort sprechen. Denn wir bauen ja vergeblich, wenn Gott, der Herr, nicht mitbaut. Sie werden auch ein wenig aus der Sicht der Gemeinde sagen. Danach bitte ich den Stadtdechanten um ein Grußwort.